

”

IKONEN DER FINANZINDUSTRIE

GUILLAUME ROUVIER - ROUVIER ASSOCIÉS



Guillaume Rouvier wurde am 13. November 1958 in Paris geboren. Nach seinem Schulabschluss studierte er an der renommierten Hochschule „SciencesPo“ IEP in Paris. Anfang der 80er Jahre arbeitete Guillaume Rouvier im Portfoliomanagement der Banque Indosuez und sammelt viel Erfahrung bis er 1986 mit 27 Jahren Rouvier Associés gründete.

“

Herr Rouvier, was war Ihr bisheriger Werdegang?

ROUVIER: Seit dem Abschluss meines Universitätsstudiums verwalte ich Geld für Anleger. Zunächst arbeitete ich bei der Banque Indosuez, eine der ältesten Banken in Frankreich. Die Banque Indosuez gehört inzwischen zur Bank Crédit Agricole und genießt den Ruf einer Geschäftsbank von hoher Qualität. Ich habe mich für diese Bank entschieden, weil es neben der CCF die Bank mit der besten Finanzanalyse ist. Nachdem ich zwei Jahre als Finanzanalyst gearbeitet hatte, bot sich mir die Gelegenheit, in ein dreiköpfiges Asset Management-Team zu wechseln, das Kapital für institutionelle und damit hauptsächlich staatliche Anleger aus dem Nahen Osten verwaltete. Die beiden größten Kunden waren der Staatsfonds von Abu Dhabi (Abu Dhabi Investment Authority) und das Sultanat Oman. Ich war der Jüngste im Team und ich merkte bald, dass es mich in die Selbstständigkeit drängte.

Aber das ließ Ihnen doch einen großen Spielraum?

ROUVIER: Einen großen Spielraum und die Möglichkeit, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Ich habe mein Unternehmen ganz allein gegründet. In Paris gab es sogenannte „Agents de Change“, also Börsenhändler. Das war insofern ein „reglementierter“ Beruf, als ihre Anzahl begrenzt war: Man konnte nur Börsenhändler werden, wenn ein anderer Börsenhändler seinen Beruf aufgab. Es gab aber noch eine weitere Berufsgruppe, die mit den Börsenhändlern zusammenarbeitete: die „Remisier“. Sie nahmen eine Vermittlerrolle ein und erhielten dafür eine Provision. Ich wurde also Remisier und ich glaube, ich war der letzte Remisier am Börseplatz Paris. Ein Jahr später, 1987, kam es zum Börsenkrach und im Nachgang zur ersten Regulierungswelle.

Wer fortan Geld für Dritte verwalten wollte, musste zunächst eine Portfolioverwaltungsgesellschaft gründen. Zu diesem Zeitpunkt wurden wir also eine Portfolioverwaltungsgesellschaft.

War dies also Ihr tatsächlicher Einstieg?

ROUVIER: Ja, und unser Ziel war dabei immer, den Menschen, die uns ihr Geld anvertrauen, eine fundamentaldatenbasierte Verwaltung anzubieten. Fundamentaldatenbasiert heißt immer langfristig. Es galt also, Anleger zu finden, die verstanden, dass Volati-

„Unser Ziel war es immer, den Menschen, die uns ihr Geld anvertrauen, eine fundamentaldatenbasierte Verwaltung zu bieten“

GUILLAUME ROUVIER

lität an sich kein Risiko darstellt. Das Risiko liegt im Kapitalverlust, Volatilität hingegen ist Bestandteil der normalen Aktienkursentwicklung an der Börse. Das ist vergleichbar mit einem Segelschiff, das zwar Windböen ausgesetzt ist, deshalb aber nicht zwangsläufig sinkt. Unser Ansatz bestand darin, die unvermeidliche Volatilität zu ignorieren und stattdessen fundamentale Risiken zu umgehen und den Fokus auf die langfristige Wertentwicklung zu richten. Zwischen Volatilität und Risiko besteht kein Zusammenhang.

Eine Frage, die sich viele renditeorientierte Anleger stellen, lautet: Kann ein Anleger gleichzeitig eine gute Rendite erzielen und für die Verwaltung eine Person bzw. ein Unternehmen mit dreißig Jahren Erfahrung finden? Kann er also beides auf einen Schlag bekommen, so wie es bei Rouvier Associés der Fall ist? Gibt es das?

ROUVIER: Ja, es gibt auch noch andere Gesellschaften: Eine schlechte Verwaltungsgesellschaft wird am Markt grundsätzlich keine 30 Jahre überleben, vor allem nicht in Zeiten eines Börsenkrachs, wie wir sie erlebt haben und immer wieder erleben werden. Ein Unternehmen, das über viele Jahre besteht, hat eine recht stabile Verwaltungsphilosophie aufgebaut, mit der es unterschiedliche Krisen meistern kann. Insofern ist das Alter, ähnlich wie beim Wein, ein Kriterium: Eine gute Verwaltungsgesellschaft wird mit zunehmendem Alter noch besser. Sie baut in allen Bereichen ihre eigene Kultur auf: Sie hat in mehr Unternehmen investiert, mehr Zyklen erlebt. In unserer Gesellschaft ist der jüngste Asset Manager 24, der älteste 60 Jahre alt. Hier wird wirklich eine Unternehmenskultur übertragen, die sich Jahr für Jahr weiter vertieft. Es gibt für einen Anleger also gute Gründe, eine Gesellschaft auszuwählen, die schon eine Weile aktiv ist. Ein Merkmal von Rouvier Associés besteht darin, dass die Gesellschaft nicht auf Einzeltalente setzt. Es gibt zwei Arten von Verwaltungsgesellschaften: Die einen rekrutieren sehr gute Asset Manager, die eine herausragende Performance erzielen. Wir haben uns aus zwei Gründen gegen dieses Modell entschieden: Ein hervorragender Asset Manager wird die Gesellschaft eines Tages verlassen und so die Zukunft des Unternehmens gefährden. Zudem ist jede noch so talentierte Einzelperson immer ein Unsicherheitsfaktor. Denn auch sie kann Fehler begehen, das liegt »

in der Natur des Menschen. Unsere Gesellschaft basiert auf einem anderen Ansatz: Wir handeln rational und entwickeln ein kohärentes, intelligentes Verwaltungssystem. Entscheidungen werden bei uns gemeinsam getroffen, d.h. jede Entscheidung wird auf den Prüfstand und von den anderen in Frage gestellt. Auf diese Weise erzielen wir mit unserer Verwaltung nicht unbedingt die Top-Performance, auf Dauer aber eine äußerst zuverlässige und solide Wertentwicklung. Wir haben es nicht darauf abgesehen, jährlich eine Wertsteigerung von 15, 16 oder gar 17 Prozent zu erzielen, sondern mindestens 10 Prozent. Auf lange Sicht ist das ein realistisches Ziel, das wir für unsere Kunden auch erreichen können.

Haben Sie es im letzten Jahr auch geschafft?

ROUVIER: Aktuell liegen wir ganz leicht unter 10 Prozent im Durchschnitt pro Jahr, da wir gerade eine starke Baisse-Phase hinter uns haben, in der die Börsen zwischen 2000 und 2008 bis zu 75 Prozent eingebrochen ist. Vor diesem Zyklus lagen wir bei 12 bis 13 Prozent. Für die kommenden Jahre bin ich fest überzeugt, dass wir die 10 Prozent-Marke langfristig wieder übertreffen werden. Der zweite wichtige Ansatz unserer Gesellschaft besteht darin, unseren Kunden zu vermitteln, dass aufgrund unseres extrem soliden, konstruierten und rationalen Verwaltungskonzepts praktisch kein Risiko besteht und sie uns daher ihr Geld anvertrauen können. Für einen Kunden ist es attraktiver, mit einem sehr hohen Geldbetrag eine Rendite von 10, 11 oder 12 Prozent zu verdienen, als das, was viele Anleger tun: Sie stecken den Großteil ihres Geldes in schwankungsarme Anlagestrukturen mit sehr geringer Rentabilität und erzielen – oder möchten dies – mit eher kleinen Beträgen eine Rendite von 15 oder 16 Prozent. Denn wenn 10 Prozent Ihres Portfolios eine Rendite von

20 Prozent abwerfen, dann entspricht das einer Gesamtrendite von 2 Prozent, und wenn der Rest des Portfolios dazu noch eine Rendite von 3 Prozent erzielt, entspricht die Gesamtrendite ca. 5 Prozent. Wenn Sie hingegen mit 60 oder 70 Prozent Ihres Portfolios mehr als 10 Prozent erwirtschaften, kommen Sie insgesamt auf 7 oder 8 Prozent. Wenn Sie noch 1 Prozent Rendite für den liquiden Anteil des Portfolios hinzurechnen, liegt die Gesamtpomformance Ihres Portfolios bei 8 Prozent anstelle von weniger als 5 Prozent. Betrachten Sie diesen Renditevorteil und den Zinseszins auf lange Sicht, sind die Unterschiede erheblich. Das ist unser Ziel auf Zehnjahressicht für ein Aktienportfolio und auch für die Gesamtheit der Aktienportfolios unserer Kunden. Denn wir haben

„Entscheidungen werden bei uns gemeinsam getroffen, das heißt: jede Entscheidung wird auf den Prüfstand und von den Anderen in Frage gestellt.“

GUILLAUME ROUVIER

80 bis 85 Prozent in aktienbasierte Strukturen investiert und behalten einen risikolosen Rentenanteil von 10 bis 15 Prozent, woraus sich für die Gesamtheit der Kundenportfolios eine Rendite zwischen 8 Prozent und 10 bis 11 Prozent jährlich ergibt. So verdoppeln bis verdreifachen unsere Kunden alle zehn Jahre ihr Kapital. Das ist

echtes Kapitalwachstum. Und wenn das Kapital unserer Kunden wächst, wächst langfristig auch das Kapital unserer Gesellschaft. Auf lange Sicht lag das Wachstum des verwalteten Vermögens übrigens bei 20 bis 30 Prozent, wovon die Hälfte auf frisches Kapital und die Hälfte auf Wertsteigerungen zurückzuführen ist.

Welchen kurz- und langfristigen Risiken müssen sich Anleger heutzutage stellen?

ROUVIER: Risiko ist immer das, was nicht rational steuerbar ist. So gab es während der Dotcom-Blase im Jahr 2000 beispielsweise Unternehmen, deren Börsenkurs den Umsatz von 50 bis 100 Jahren widerspiegelte, obwohl unter dem Strich gar keine Gewinne erzielt wurden. Dieses Phänomen war nicht rational erklärbar und hat somit einen schlimmen Ausgang genommen. Risiken können zu einem unvorhersehbaren Zeitpunkt in naher Zukunft, mittelfristig oder auf lange Sicht eintreten. Unter die Risiken fallen Blasen. Die bekannteste Blase im Finanzbereich war die Tulpenmanie in den 30er Jahren des 17. Jahrhunderts, die größte Finanzspekulation in Bezug auf holländische Tulpen. Es gilt also, Blasen nicht außer Acht zu lassen. Derzeit ist eine Anleihen-Blase zu beobachten, die ein erhöhtes Risiko darstellt.

Sie sind seit 2012 in Deutschland vertreten. Welche Erfahrungen haben Sie mit deutschen Anlegern gemacht?

ROUVIER: Sehr gute Erfahrungen: Deutsche Anleger zeichnen sich durch eine hohe Rationalität aus. Bei deutschen Anlegern muss man immer rationale Argumente bereithalten. Wenn wir bei unserer Arbeit äußerst professionell vorgehen, dürfte der Bekanntheitsgrad unserer Gesellschaft Jahr um Jahr steigen. »



Mein Geld wächst!

Mehr Fakten. Mehr Wissen.
Das Anlegermagazin

Mein Geld
ANLEGERMAGAZIN

www.mein-geld-medien.de

Welches Ziel verfolgen Sie in Deutschland? Und zwar auf kurze und auf lange Sicht: im nächsten Jahr und in den darauffolgenden Jahren?

ROUVIER: Auf kurze Sicht: Patrick Linden, der Leiter unserer Niederlassung in Deutschland, die hohes Wachstumspotenzial aufweist, hat hervorragende Arbeit geleistet und damit unseren Bekanntheitsgrad enorm gesteigert. Im Zuge dessen hat Patrick bislang insbesondere einen unserer Fonds, den vorwiegend in Anleihen investierten Rouvier Patrimoine, vermarktet. Dieser Fonds wird von den sicherheitsorientierten deutschen Anlegern sehr gut angenommen. So konnten wir das verwaltete Volumen in diesem Fonds in den letzten zwei Jahren mehr als verfünffachen. Bei diesem Fonds handelt sich um einen äußerst soliden und dennoch ertragreichen Fonds, der seit seiner Auflegung im Jahr 1991 eine durchschnittliche jährliche Wertentwicklung von 5,5 Prozent unter sehr geringen Schwankungen aufweist. Die Volatilität liegt bei rund 3 Prozent. Betrachtet man die Wertentwicklung seit dem Jahr 2000, liegt diese knapp unter 4,5 Prozent. Dies ist jedoch nichts Außergewöhnliches, da Anleihen Anfang der

„Ich bin davon überzeugt, dass Anleger, die in unsere wichtigsten Fonds investieren, ihr Kapital in den nächsten zehn Jahren, verdoppeln oder sogar verdreifachen werden“

GUILLAUME ROUVIER

90er Jahre sehr viel höhere Renditen verzeichneten als heute. Aufgrund der Tatsache, dass Anleihen heutzutage nur eine geringe Rendite aufweisen, dürfte die Rendite des Fonds kurzfristig sogar noch unter diesem Wert - bei rund 3,5 Prozent - liegen, bis sich am Anleihemarkt wieder ein normales Bewertungs- und Renditeniveau einstellt. Somit gibt es praktisch gar keine Risiken und da deutsche Anleger äußerst überlegt handeln, halten sie den Fonds für ein gutes Anlageprodukt. Neben diesem außergewöhnlichen Produkt haben wir auch meiner Ansicht nach qualitativ hochwertige Aktienfonds mit jährlichen Wertsteigerungen zu bieten. In den nächsten Jahren werden diese Produkte das Anlageinstrument der Wahl sein und ich bin überzeugt, dass Anleger, die langfris-

tig in unsere wichtigsten Aktienfonds Rouvier Valeurs und Rouvier Europe investieren, in den nächsten zehn Jahren ihr angelegtes Kapital verdoppeln und sogar verdreifachen werden. Ich halte es sogar für wahrscheinlicher, dass sich das Kapital der Anleger innerhalb von zehn Jahren verdreifachen und nicht verdoppeln wird. Unsere Aufgabe ist es, den deutschen Anlegern diesen Fonds vorzustellen und sie davon zu überzeugen, in dieses Produkt anzulegen. Da deutsche Anleger rational agieren, muss man ihnen vermitteln, dass es bei einer hauptsächlich auf Aktien ausgerichteten Anlage um einen langfristigen Anlagehorizont von mindestens zehn Jahren geht, und nicht um Börsenspekulation. Unser Ziel für 2015 ist es, den Vertrieb dieser Fonds noch weiter voranzubringen. Zudem haben wir noch den Rouvier Evolution im Angebot, einen Fonds, der zwischen den beiden vorgenannten Fonds angesiedelt ist. Dabei handelt es sich ebenfalls um einen Aktienfonds, der allerdings über Absicherungsmechanismen verfügt und Anlegern, die eine höhere Rentabilität anstreben als bei Anleihen und nicht über einen Zeitraum von zehn Jahren anlegen möchten, mit einer Rendite zwischen 6-7 Prozent und 8 Prozent über einen Anlagehorizont von fünf Jahren einen Mittelweg bie- »

GUILLAUME ROUVIER – Präsident bei Rouvier Associés ▶



tet. Auch wenn es sich dabei um eine gute Alternative handelt, empfehle ich, den rationalen Weg zu gehen und sich für eine Rendite von 10 Prozent anstatt einer Rendite zwischen 6 und 7 Prozent zu entscheiden.

Langfristig möchten wir in Deutschland ein Markenimage etablieren, demzufolge unser Name für eine Fondsgesellschaft steht, die für Zuverlässigkeit bürgt. Die Menschen sollen wissen, dass sie in den Rouvier Patrimoine investieren sollten, wenn sie auf kurze Sicht Ergebnisse sehen möchten, dass sie in den Rouvier Evolution investieren sollten, wenn sie auf mittelfristige Ergebnisse aus sind, und dass sie auch in schwierigen Marktphasen langfristige Renditen erzielen, wenn sie in den Rouvier Valeurs oder den Rouvier Europe anlegen. Wir haben es bereits hinreichend bewiesen: Betrachtet man die Wertentwicklung des Rouvier Valeurs seit dem Jahr 2000, hat er seit dem Abschwung um 145 Prozent zugelegt. Und das trotz drei Crashes: das Platzen der Dotcom-Blase, die Subprime-Krise in den Jahren 2007 und 2008 und die Eurokrise im Jahr 2011. Trotz der im Zuge jeder dieser Krisen aufgetretenen Volatilität konnten wir den absoluten und den relativen Wert auf lange Sicht steigern, da der Wertzuwachs der weltweit



▲ Mein Geld Chefredakteurin **ISABELLE HÄGEWALD** mit **GUILLAUME ROUVIER** – Präsident bei Rouvier Associés

wichtigen Indizes im selben Zeitraum bei 20 Prozent lag. Mit unserer Fondsverwaltung konnten wir also eine Differenz von 120 Prozent erzielen, die sich einzig und allein auf die einfache Formel der Auswahl von Qualitätswerten zurückführen lässt.

Gehen Sie bei der Anlage von Kapital nach bestimmten Grundsätzen vor? Gibt es bei Rouvier Associés Regeln?

ROUVIER: Wir handeln nach einfachen Grundsätzen. Eine Anlage an der Börse basiert auf zwei Antriebs-

kräften. Die erste Antriebskraft ist ihre Kapitalrentabilität: Man muss sich bewusst machen, dass es Unternehmen gibt, die rentabler sind als andere. Wir haben festgestellt, dass Unternehmen mit einer höheren Rentabilität als andere Unternehmen dieses Merkmal nicht nur vorübergehend, sondern langfristig aufweisen. Unsere Wahl fällt auf Unternehmen, deren höhere Rentabilität in dauerhaften Wettbewerbsvorteilen gegenüber der Konkurrenz begründet liegt. Ein Beispiel für einen solchen dauerhaften Wettbewerbsvorteil wäre der Besitz einer führenden Marke. »

Mein Geld Chefredakteurin **ISABELLE HÄGE-WALD** im Interview mit **GUILLAUME ROUVIER**
– Präsident bei Rouvier Associés



Die zweite Antriebskraft betrifft die Tatsache, dass die Anlage an der Börse erfolgt, wo die Kurse tagtäglich schwanken, d.h. es besteht infolge von verschiedensten Faktoren grundsätzlich Volatilität. Somit sind selbst ausgezeichnete Unternehmen zuweilen über- oder unterbewertet. Wir gehen davon aus, dass die Unternehmen an einem bestimmten Punkt wieder ihren inneren Wert aufweisen. Dies ist zyklisch bedingt; daher darf man einen Qualitätswert nicht dann kaufen, wenn er überbewertet ist. Denn das Markttempo, mit dem die Kursüberhebung abgebaut wird, wird negativ sein, das intrinsische Tempo hingegen positiv. Umgekehrt gilt: Kaufen Sie den Titel, wenn er unterbewertet ist, in der Überzeugung, dass er eines Tages wieder seinen inneren Wert erreicht, ist das Markttempo positiv. Das ist eine Glaubensfrage: Es gibt einerseits die „Growth“-Anleger, die nur an das intrinsische Tempo glauben, und andererseits diejenigen, die nur an das Markttempo glauben, die „Value“-Anleger. Wir verfolgen unserer Ansicht nach jedoch einen vernünftigeren Ansatz und setzen jederzeit auf eine Kombination beider Faktoren, um das voraussichtliche Tempo einer Anlage zu bestimmen. Wir sind uns jedoch darüber im Klaren, dass das voraussichtliche Tempo nur auf lange Sicht berechnet werden kann, da die kurzfristige Prognose unsicher ist. Über einen Zeithorizont von sieben bis zehn Jahren können wir die zu erwartende Rendite recht zuverlässig bestimmen. Davon ausgehend können wir Anlagen ermitteln, die auf Basis ihrer Kombination aus intrinsischem Tempo und Markttempo das höchste

Gesamttempo aufweisen. Anschließend erfolgt die Verteilung auf eine bestimmte Anzahl von Anlagen, denn auch wenn man in einem Fall falsch liegt, irrt man sich doch nicht bei 30 verschiedenen Titeln: wir setzen auf gegenseitigen Ausgleich.

Welche konkreten Ziele werden für 2016 anvisiert?

ROUVIER: Die Errichtung unserer luxemburgischen SICAV wurde im Januar 2015 erfolgreich vollzogen, sodass fortan der Vertrieb hierfür mit seinen neuen Vorteilen möglich ist. Darauf werden wir uns auch in 2016 voll und ganz konzentrieren. Die SICAV ist ein hervorragendes Instrument, über das wir die Anzahl der Anteile pro Anlagekategorie problemlos steigern können und werden. Wir bieten deutschen Anlegern nun auch ausschüttende Anteile an. Dabei handelt es sich um Anteile der Klasse D mit einer Dividendenausschüttung ohne Thesaurierung. Dieses Angebot birgt einen zweifachen Vorteil: einerseits eine steuerliche Vereinfachung für die deutschen Anleger, andererseits könnten Aktienanlagen bei Anlegern wieder beliebter werden. Insbesondere bei unseren Aktienfonds werden wir eine hohe Dividende ausschütten und Anleger können jährlich mit

einer Rendite von 3-3,5 Prozent oder gar 4 Prozent rechnen. Wir tun dies vor allem für die deutschen Anleger. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, in Deutschland zu einer bedeutenden Gesellschaft zu werden, ganz gleich, wie viel Zeit die Verwirklichung dieses Ziels in Anspruch nimmt. Die luxemburgische SICAV ist in erster Linie für deutsche Anleger bestimmt. Nach meiner Einschätzung wird es dem gegenüber Aktienanlagen etwas abgeneigten deutschen Anleger recht schnell einleuchten, dass diese Anlage ihm eine jährliche Rendite von 3 bis 4 Prozent beschern wird, die entweder vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich ausgezahlt wird. Der Anleger wird durchaus damit leben können. Mit weiterem Anstieg des Aktienkurses wäre der Anleger zudem nicht gezwungen, den Kurs täglich im Auge zu behalten, um zu wissen, wie viel ihm die Anlage einbringt. Die Anlage wird pro Jahr eine Rendite von 3 bis 4 Prozent erzielen, und nach Ablauf mehrerer Jahre kann er sich zudem über eine hohe Wertsteigerung aufgrund der Kursgewinne freuen. Im Hinblick auf die Anlagestrategie ist dies meines Erachtens interessant. Dieses Angebot steht seit Anfang des Jahres zur Verfügung.

VIELEN DANK FÜR DAS GESPRÄCH.